

„Ehe als Verbesserungsprozess“

Manager und Spitzenpolitiker können ihre Beziehungen retten, wenn sie ihre Kompetenzen und Strategien auch im Privatleben konsequent anwenden

FOCUS: Herr Rein, am Heiligen Abend liegen die tollen Geschenke unterm Christbaum, und in den Tagen danach kommt's zur Ehekrise – auch bei Top-Managern, Unternehmern und anderen Führungskräften. Eine zwangsläufige Weihnachtsgeschichte?

Rein: Keine zwangsläufige, aber eine typische Geschichte. Gerade an Weihnachten kommt es in Beziehungen zum Zusammenprall von zwei Welten. Die Führungskraft kommt aus ihrer äußerlichen Welt – geprägt durch einen ständig übervollen Terminkalender und permanenten Leistungsdruck – abrupt in die innere Welt.

FOCUS: Das traute Heim, in dem bitteschön Harmonie herrschen soll.

Rein: Sie merken, dass das nicht funktionieren kann, wenn das ganze übrige Jahr die Voraussetzungen für diese Harmonie nicht geschaffen wurden.

FOCUS: Wann sollen denn termingeplogte Manager oder Politiker diese Voraussetzungen schaffen? Ministerpräsident Oettinger sagt, ihm blieb nur morgens beim Frühstück eine Stunde für die Ehefrau und den Sohn.

Rein: Ich weiß nicht, wie es bei Oettingers zugeht. Aber eine Stunde ist doch gar nicht schlecht. Da bleibt Zeit für einen kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess ...

FOCUS: ... das kennen doch Manager aus ihrem Job.

Rein: Richtig. Ziele definieren, Strategien entwickeln, Prozesse verbessern, Krisen vermeiden. Im Job können die Manager das alles. Nur wenden die Führungskräfte diese Kompetenzen nicht auf ihr Privatleben an. Zu Hause



MANAGER-COACH

- **Unternehmensberater**
Michael Rein, 47, stieß bei seinen Berateraufträgen auf Beziehungsprobleme als Mitursache für Unternehmenskrisen.
- **Ehe-Entwickler**
Der fünffache Vater aus Bempflingen sieht die Ehe als „Entwicklungsraum“.

„Nirgendwo bekommt eine Führungskraft eine ehrlichere Antwort als in der Ehe“

Michael Rein
Managerberater

soll alles automatisch von selber richtig laufen. Ein Riesenirrtum!

FOCUS: Also die Ehe genauso wie den Job planen und managen?

Rein: Es ist kein Managen, sondern ein gleichberechtigtes Miteinander-Gestalten. Dazu müssen die Partner ihre individuellen Ziele definieren. Das beginnt mit der Frage: Was hat uns damals – als wir uns kennen gelernt haben – verbunden? Welche Ziele, vor allem welche unausgesprochenen Ziele gibt es heute? Aber natürlich helfen die Elemente der Unternehmensführung. Sie können die Ehe als kleinste Unternehmensform betrachten.

FOCUS: Klingt reichlich philosophisch.

Rein: Ist auch nicht von mir, sondern von Plato. Die Manager müssen erkennen, wenn sie ihre Partnerschaft zukunftssicher machen, steigern sie ihre Führungskompetenz in ihrem Job, und das macht doch auch Spaß.

FOCUS: Nur wenn's zu Hause stimmt, stimmt's auch mit der Leistung im Job?

Rein: Das ist zu pauschal. Aber Eheprobleme wirken sich aus meiner Erfahrung auf den Beruf aus. Das ist aber ein Tabu, weil ein Manager ja immer fit sein muss und immer Top-Leistung abrufen muss.

FOCUS: Also emotionale Wellness tanken für den Job?

Rein: Vor allem Führungskompetenz. Denn wo bekommen Führungskräfte eine ehrlichere Antwort als in einer Beziehung? Im Job sind sie nur von Jasagern umgeben. Da kriegen sie keine ehrliche Antwort. ■

INTERVIEW: FRITZ SCHWAB



NEUES GLÜCK

Ex-Daimler-Boss Jürgen Schrepp fand seine zweite Ehefrau Lydia in seinem Vorzimmer

AUSGEBUSSELT

Nach 13 Ehejahren gehen Ministerpräsident Günther Oettinger, 54, und Gattin Inken, 41, getrennte Wege